

WINFRIED BECKER

Pflanzenrasterkartierung einiger ausgewählter Arten auf Viertelquadrantenbasis im Kreis Waldeck-Frankenberg (8. Folge)

Die Botanische AG im Naturschutzbund Deutschland (DBV), Kreisverband Waldeck-Frankenberg, setzt ihre im Heft 11 (1985) begonnene Veröffentlichung von Kartierungsergebnissen fort (vgl. dort!). Dargestellt werden die Kartierungsergebnisse von zehn Arten, die überwiegend auf Waldstandorten oder in Feuchtwiesen anzutreffen sind.

Diese Arten wurden als Kartierungsarten des Jahres 1990 bearbeitet. Die dargestellten Verbreitungskarten spiegeln zugleich den inzwischen recht guten Bearbeitungsstand der Rasterkartierung der Gefäßpflanzen im Kreisgebiet wider.

Im zurückliegenden Kalenderjahr konnte die Arbeit der Botanischen AG wiederum wichtige Fortschritte verzeichnen:

Die im vorigen Heft angekündigte erste **Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Waldeck-Frankenberg** wurde 1991 im Band 3 der Schriftenreihe "Naturschutz in Waldeck-Frankenberg" neben verschiedenen faunistischen Roten Listen veröffentlicht.

Als Ergänzungsheft zu diesem Band 3 erschien im Herbst 1991 ein erstes **"Verzeichnis der im Landkreis Waldeck-Frankenberg nachgewiesenen Farn- und Blütenpflanzen"**.

Gestützt auf die Rasterkartierungsergebnisse der Botanischen AG und eine gründliche Literaturlauswertung konnten 1262 Gefäßpflanzenarten für das Kreisgebiet nachgewiesen werden.

Neben einer Einschätzung der Gefährdung in Waldeck-Frankenberg wird in diesem Heft für die einzelnen Arten zum Vergleich auch die Gefährdungssituation in angrenzenden Gebieten dargestellt.

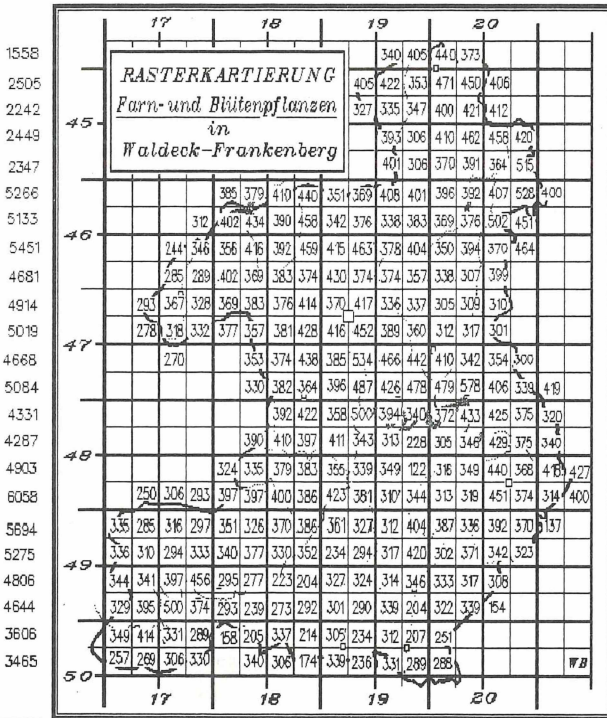
(Bezugsadresse: Geschäftsstelle des Naturschutzbundes Deutschland, Kreisverband Waldeck-Frankenberg e. V., Winterberger Str. 7, 3540 Korbach)

Die Kartierungslücken der Pflanzen-Rasterkartierung der Farn- und Blütenpflanzen in Waldeck-Frankenberg wurden weiter reduziert. Unter anderem wurde wieder eine Kartierungswoche im südlichen Kreisgebiet durchgeführt, an der sich acht Kartierer beteiligten.

Inzwischen konnte die durchschnittliche Zahl der Artnachweise pro Rasterfeld auf 357,76 Arten gesteigert werden.

Während der Vegetationsperiode 1992 soll die Feldarbeit für den ersten **Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen im Landkreis Waldeck-Frankenberg** abgeschlossen werden.

Für unsere Vorhaben benötigen wir noch viel Mithilfe und bitten daher alle, die uns mit Beobachtungsergebnissen und Literaturangaben unterstützen können, um ihren Beitrag. Den augenblicklichen Stand der Rasterkartierung der Farn- und Blütenpflanzen unserer AG in Waldeck-Frankenberg zeigt die nachfolgende Übersichtskarte. Für jedes Rasterfeld wird die Anzahl der bisher dort beobachteten Arten angegeben.



98386

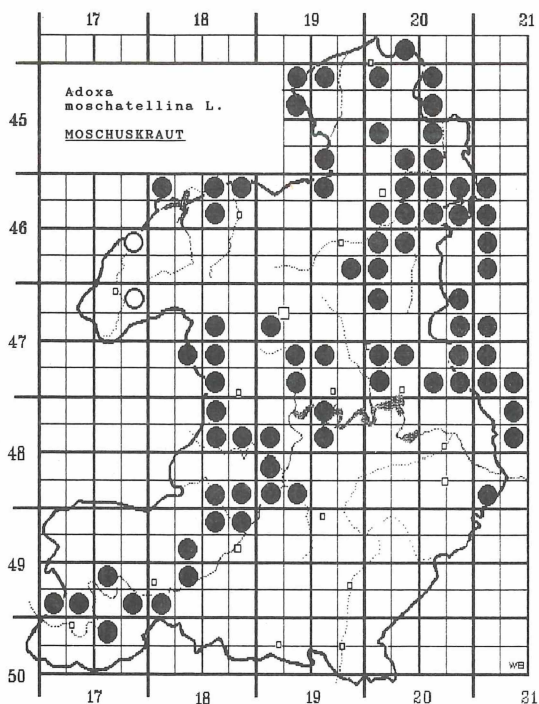
Stand: 31.12.1991
 275 Rasterfelder
 Durchschnitt: 357,76 Artnachweise pro Rasterfeld

Zu den Symbolen der Artenverbreitungskarten:

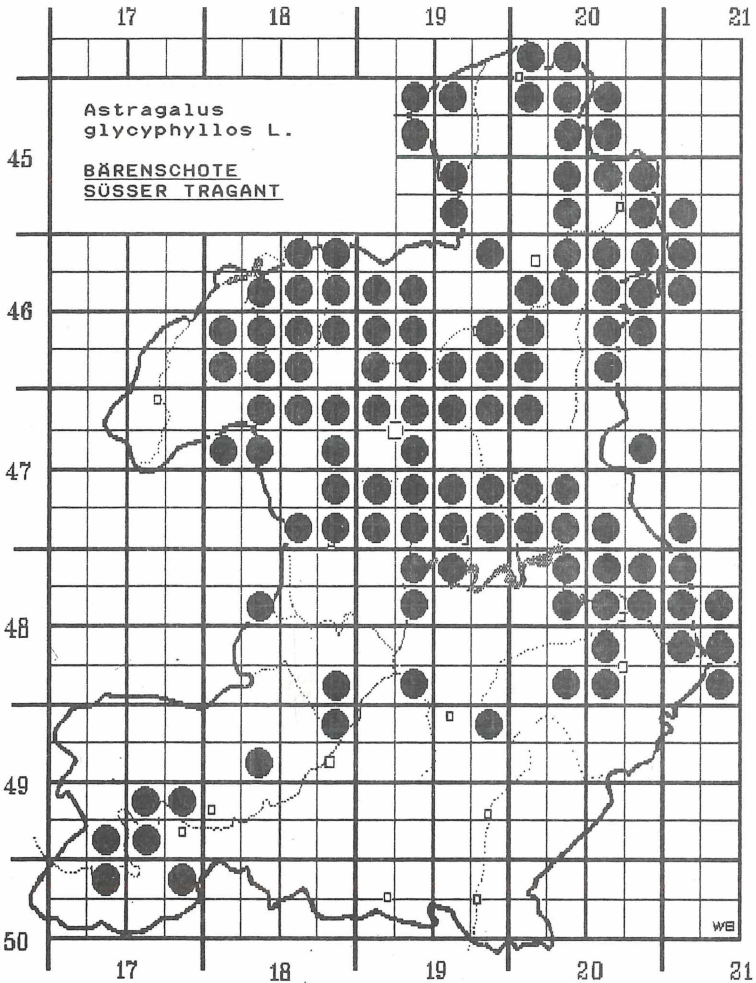
- Artnachweis noch nach 1980
- Artnachweis im Zeitraum von 1950 bis 1979
- Artnachweis vor 1950

In jedem Rasterfeld mit einem Symbol wurde mindestens ein Vorkommen der Art ermittelt. Jeweils der neueste Fund wurde berücksichtigt.

Folgende Mitarbeiter haben Daten zu den Verbreitungskarten geliefert: W. Becker - Arolsen, W. Breßler - Ederbringhausen, W. Eger - Marienhagen, F. Emde - Bad Wildungen, A. Frede - Basdorf, A. Gottmann - Benkhausen, G. Haase - Goldhausen, G. Hartmann - Rattlar, H. Hesse - Korbach, H. Kaiser - Eifa, G. Kesper - Battenfeld, R. Kubosch - Siegen, H. Kühn - Nieder-Werbe, G. Kuhnhenne - Goddelsheim, W. Lehmann - Korbach, V. Lucan - Wolfhagen, W. Lübcke - Giflitz, H. Mai - Wega, H. Niem - Reinhardshausen, Ch. Nieschalk - Korbach, L. und S. Nitsche - Zierenberg, A. Schaake - Goddelsheim, H.-G. Schneider - Laisa, I. Ungemach - Korbach, J. Weigel - Korbach



Das MOSCHUSKRAUT wird in der "Flora von Nordhessen" (GRIMME, 1958) nur als sehr zerstreut vorkommende Art beschrieben. Die Blätter dieses unscheinbaren Frühblüher werden jedoch häufig übersehen oder z. B. mit kleinen Lerchenspornblättern verwechselt. Daher wurde das Moschuskraut bei der Mitteleuropakartierung (vgl. HAEUPLER u. SCHÖNFELDER, 1988) im Untersuchungsgebiet unserer Kartierung für zehn Meßtischblattfelder nicht angegeben, in denen wir es bei unserer gründlichen Untersuchung zumindest in einzelnen Viertelquadranten nachweisen konnten. Das Moschuskraut finden wir bei uns vor allem in feuchten und nährstoffreichen Laubwäldern und unter Gebüsch und Hecken. Wenn wir es heute in vielen Wiesentälern nur noch im Erlensaum der Bäche beobachten können, so wäre es dort in natürlichen Auenwäldern vermutlich häufiger anzutreffen.

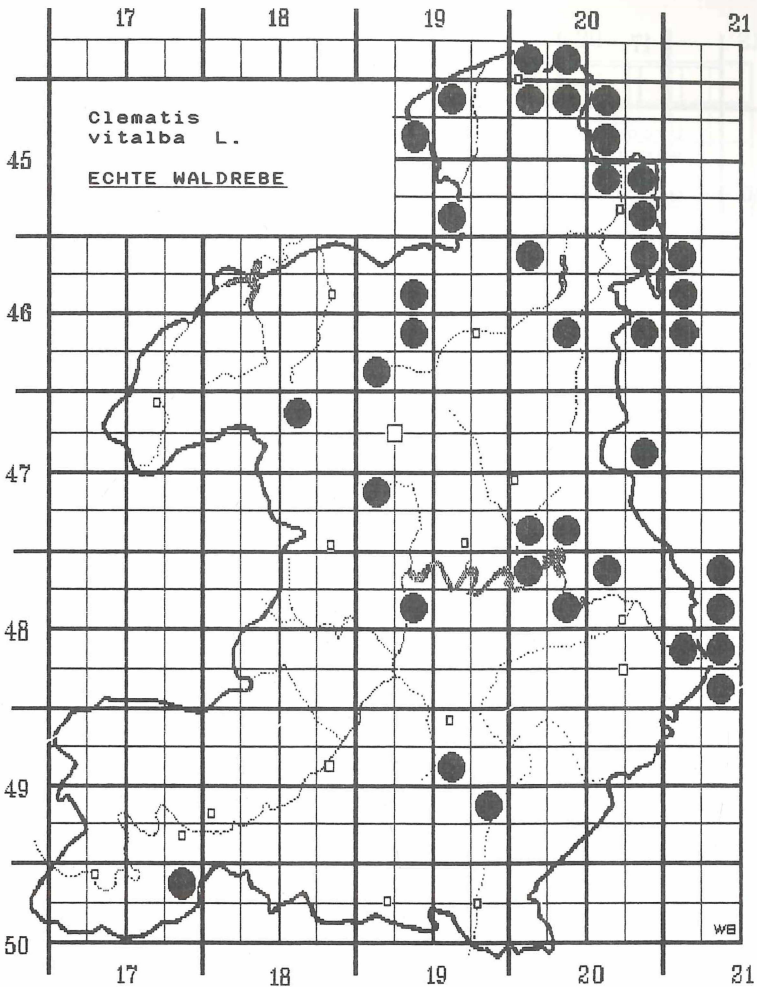


Die BÄRENSCHOTE finden wir bei uns vor allem in den Kalkgebieten und in sommerwarmen Lagen des Schiefergebirges, aber vereinzelt auch auf Lößlehm von Buntsandsteinbereichen.

Während sie im nördlichen und mittleren Kreisgebiet relativ häufig ist, fehlen im südlichen Kreisgebiet die ihr entsprechenden Standorte weitgehend.

Die Bärenschote, auch Süßer Tragant genannt, liebt sommerwarme, nährstoff- und basenreiche, frische oder mäßig trockene Lehm- und Tonböden.

Als Halblicht- und Pionierpflanze besiedelt sie bei uns Waldränder, lichte Wälder, Trockenhänge, Böschungen, Erdanrisse und Wegränder.

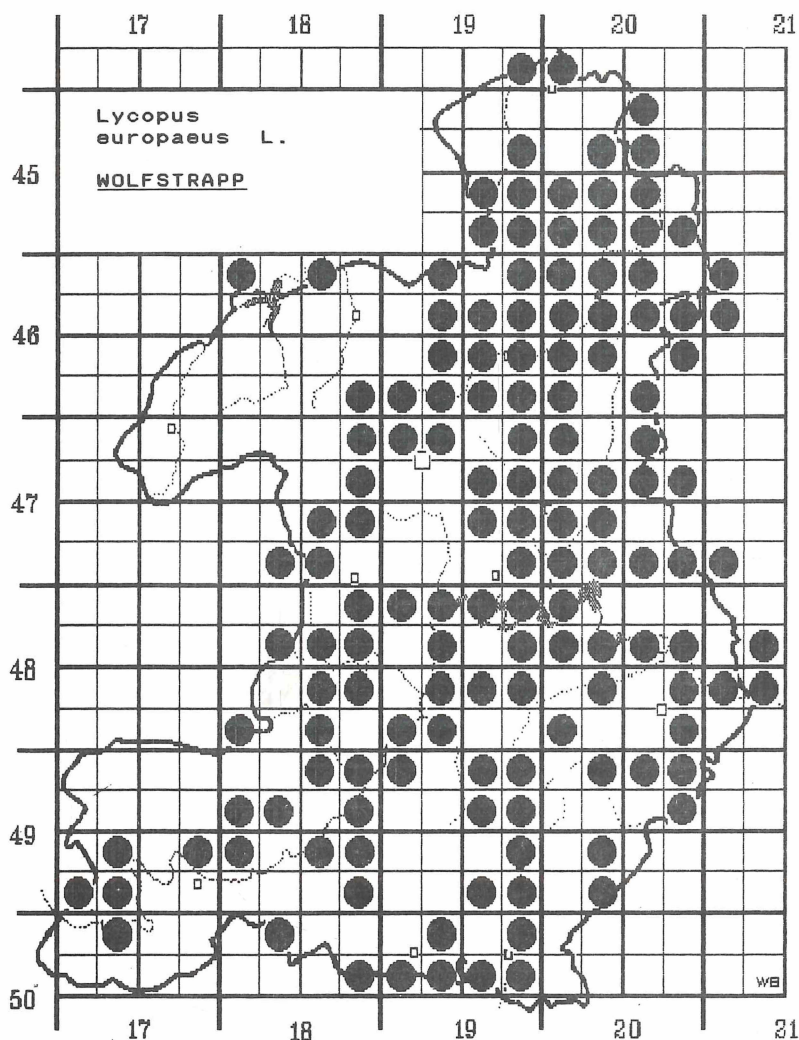


Die ECHTE WALDREBE ist in Waldeck-Frankenberg nur im Muschelkalkgebiet und den tiefsten Lagen (Unteres Eder- und Diemeltal) etwas häufiger anzutreffen.

Diese etwas wärmeliebende Kletterpflanze - eine der wenigen heimischen Lianen - ist hier in Auenwäldern und an Waldrändern zu beobachten.

Da sie Nährstoffreichtum, vor allem Stickstoff, liebt, finden wir die Waldrebe auch in ruderal beeinflussten Gebüsch, besonders in der Nähe der Siedlungen.

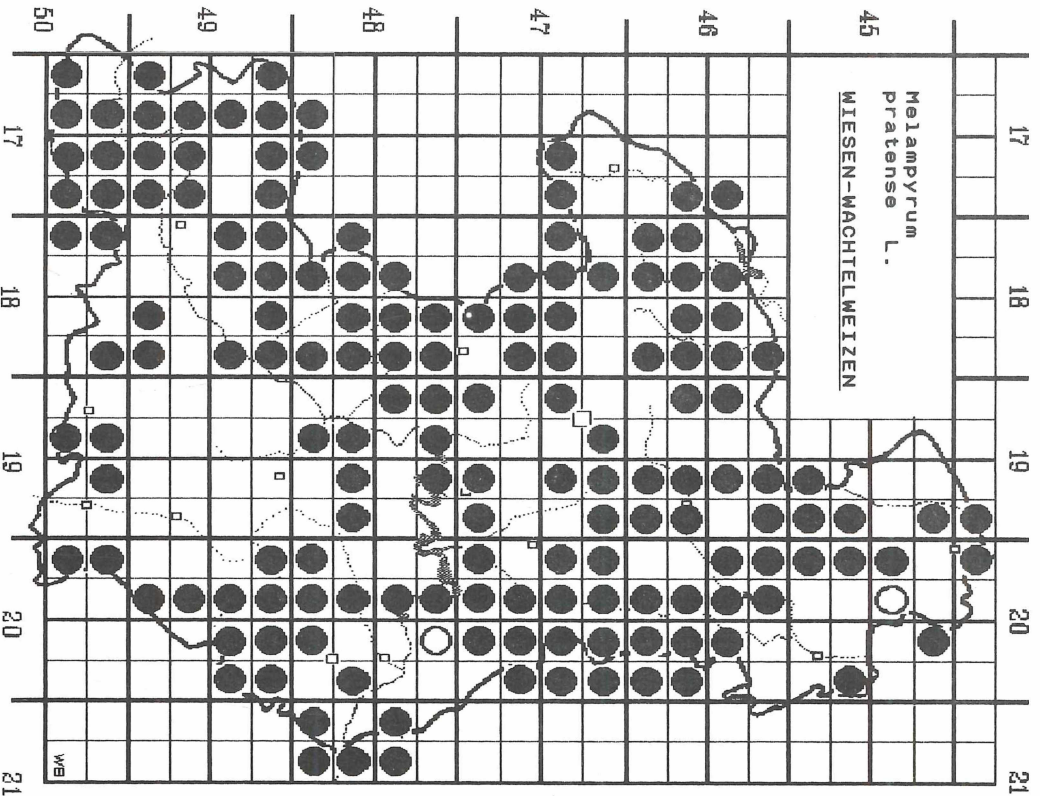
In frostreichen Wintern friert die Waldrebe bei uns oft stark zurück. Die milden Winter der letzten Jahre haben ihre Bestandsentwicklung gefördert.



Der WOLFSTRAPP fehlt bei uns im höheren Bergland (z. B. im Vorupland und Upland).

An Ufern von Flüssen, Teichen und Bächen, in Erlenbrüchen und Großseggenbeständen ist diese Art im übrigen Kreisgebiet noch häufig anzutreffen.

Die Pflanze enthält Wirkstoffe zur Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen und wurde früher zur Anfertigung von Farbmitteln verwendet.

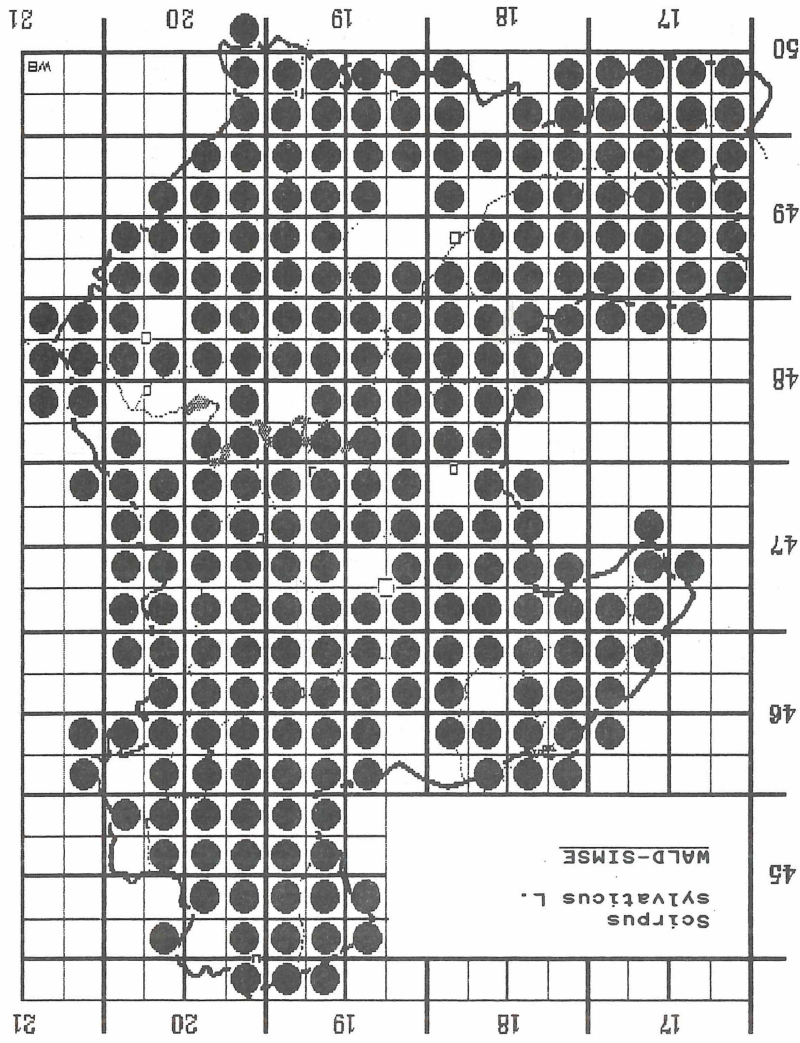


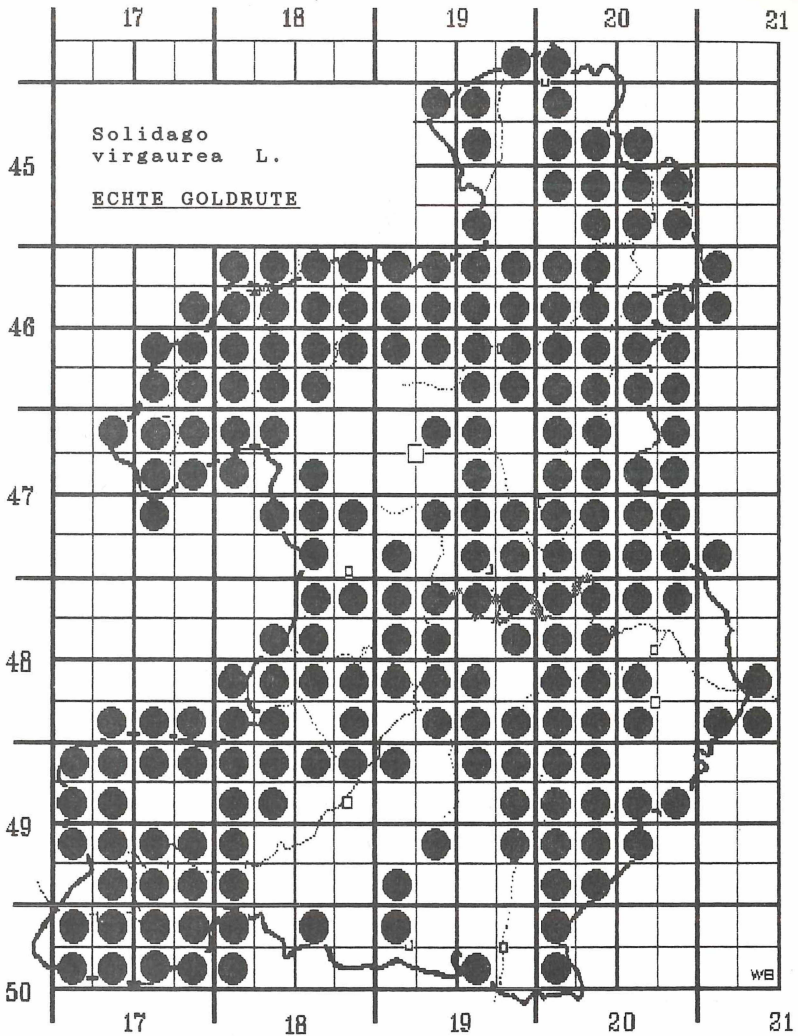
Der WIESEN-WACHTELWEIZEN ist im Kreisgebiet in lichten Eichen-, Buchen- und Kieferbeständen, in Waldsäumen, in Heiden und am Rand von Bergwiesen zu finden. Er zeigt hier saure, nährstoff- und ba- senarme Böden an.

Von den höchsten Lagen des Uplandes bis in die Niederungen ist diese Pflanze verbreitet.

Als Halbschmarotzer parasitiert der Wiesen-Wachtelweizen auf Gräsern, denen er Wasser und Nährsalze entzieht.

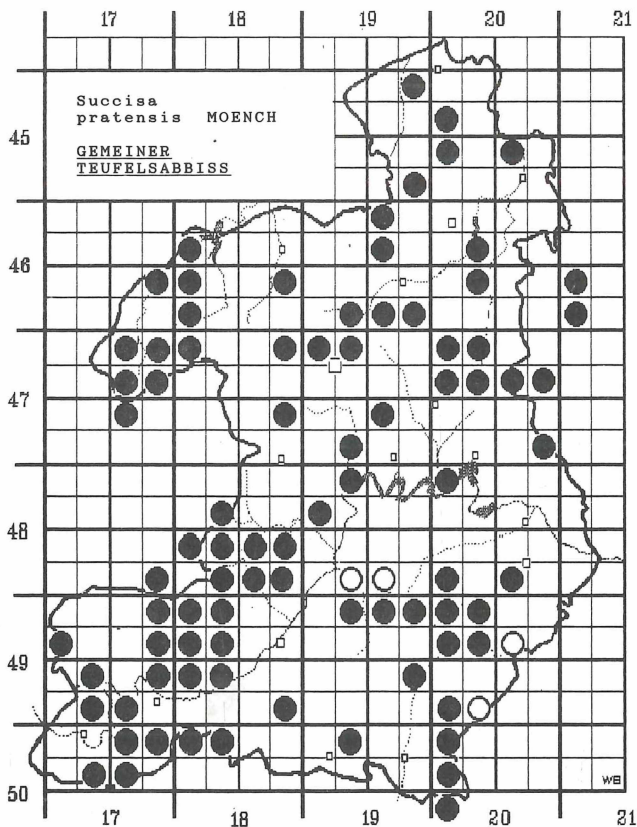
Die WALD-SIMSE ist in Waldeck-Frankenberg eine der häufigsten Feuchtwiesepflanzen. Sie besiedelt nasse und nährstoffreiche Wiesen, Sümpfe und Äuenerwälder. Bei den Viertelquadranten, in denen diese Pflanze in unserem Gebiet nicht mehr nachgewiesen werden kann, haben wir es in der Regel mit einer weitgehend "ausgeräumten" Kulturlandschaft oder überwiegend mit Siedungsflächen zu tun.





Die ECHTE GOLDRUTE ist bei uns in lichten, trockenen Wäldern, vor allem an Waldrändern und auf Waldwegböschungen, an sonnigen Hügeln und Felshängen in allen Höhenlagen häufig anzutreffen. Ursprünglich war diese Pflanze als einzige Art ihrer Gattung in unserem Kreisgebiet heimisch.

Während der letzten Jahrzehnte haben sich die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) und die Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) stark ausgebreitet. Sie wurden als Zierpflanzen von Nordamerika eingeführt. Vor allem in Bach- und Flußauen und auf Schuttplätzen begegnen wir den beiden bei uns neuen Arten.



Der GEMEINE TEUFELSABBISS wird in der "Flora von Nordhessen" (GRIMME, 1958) als häufige Art beschrieben.

Für weite Teile unseres Kreisgebietes kann diese Aussage heute nicht mehr bestätigt werden.

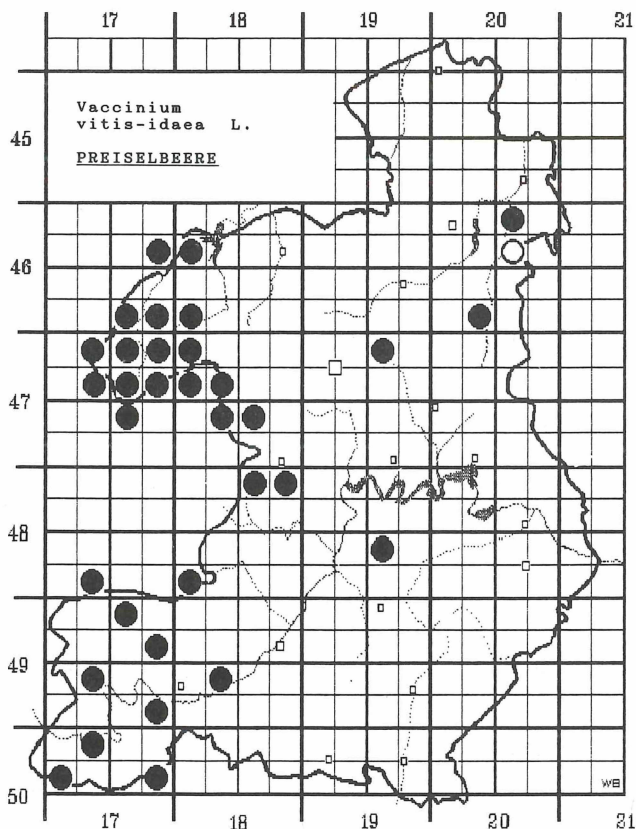
Die Pflanze besiedelt bei uns magere und wechselfeuchte Wirtschaftswiesen, Magerrasen und Flachmoorstandorte - besonders der höheren Lagen.

Solche Lebensräume sind während der letzten Jahrzehnte infolge menschlicher Einflüsse (Überdüngung, Entwässerung u. a.) immer mehr eingeschränkt und häufig zerstört worden.

Die Bestandsentwicklung des Gemeinen Teufelsabbiss war somit in Waldeck-Frankenberg während der letzten Jahrzehnte deutlich rückläufig.

An vielen Orten wurde die Art auf Randbereiche der Wiesen zurückgedrängt, wo nur noch wenige Exemplare überleben konnten.

Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN: WALDECK-FRANKENBERG - gefährdet



Die PREISELBEERE wächst in Waldeck-Frankenberg nur in den hohen Berglagen des Uplandes noch in größeren Beständen.

Im übrigen Kreisgebiet sind die spärlichen Vorkommen meist auf kleine Flächen mit geringer Pflanzenzahl beschränkt.

Der immergrüne Zwergstrauch besiedelt als Säurezeiger neben den Hochheiden bei uns vor allem heidige Triften und bodensaure Wälder.

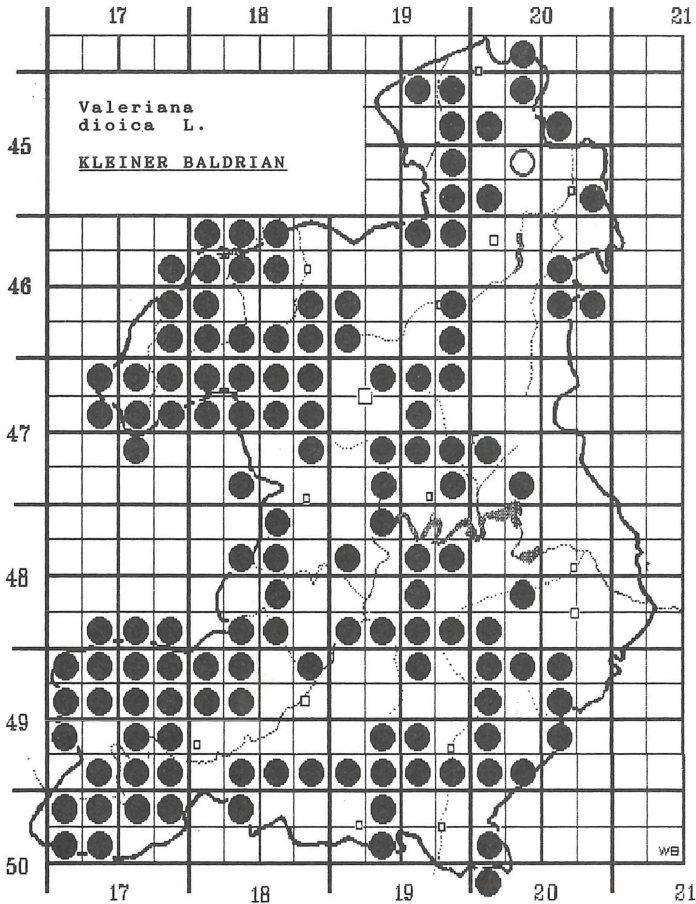
Im Upland werden die Früchte der Preiselbeere noch oft gesammelt und zu Kompott verarbeitet.

In Hessen ist die Pflanze eine relativ seltene Art.

Viele Vorkommen gingen während der letzten Jahrzehnte durch Fichtenaufforstung auf Heidestandorten verloren.

Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN:

HESSEN - gefährdet, NIEDERSACHSEN, Hügelland - gefährdet, WALDECK-FRANKENBERG - gefährdet



Der KLEINE BALDRIAN besiedelt Naß- und Moorwiesen, Quellsümpfe, moorige Ufer und Gräben. Er wird in der "Flora von Nordhessen" (GRIMME, 1958) als häufige Art beschrieben.

In Waldeck-Frankenberg zählt er zu den Arten, die in der früher extensiver genutzten Kulturlandschaft einmal weit verbreitet und in großer Individuenzahl vertreten waren.

Heute ist er jedoch auf meist kleine, ihm noch zusagende Landschaftsteile zurückgedrängt.

Die zahlreichen Rasterpunkte der Verbreitungskarte täuschen über die rückläufige Tendenz in der Bestandsentwicklung hinweg. Im benachbarten Niedersachsen wurde die Art schon in die Rote Liste aufgenommen.

Gefährdungsgrad in den ROTEN LISTEN: NIEDERSACHSEN - gefährdet

Benutzte Literatur:

- BECKER, W.: Verzeichnis der in Waldeck-Frankenberg nachgewiesenen wildlebenden Farn- und Blütenpflanzen; Ergänzungsheft zu FREDE, A.: Rote Listen für den Landkreis Waldeck-Frankenberg, Naturschutz in Waldeck-Frankenberg, Band 3, Edertal-Korbach 1991
- ELLENBERG, H.: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, Stuttgart 1978
- GRIMME, A.: Flora von Nordhessen, Kassel 1958
- HAEUPLER, H., MONTAG, A., WÖLDECKE, K. & GARVE, E.: Rote Liste Gefäßpflanzen Niedersachsen und Bremen, 3. Fassung vom 01.10.1983 (Herausgeber: Niedersächsisches Landesverwaltungsamt - Fachbehörde für Naturschutz -), Hannover 1983
- HAEUPLER, H. und SCHÖNFELDER P.: Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart, 1988
- HESSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (Selbstver.): Rote Liste Farn- und Blütenpflanzen Hessen, Frankfurt/M. 1979
- KORNECK, D. & SUKOPP, H.: Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen und ihre Auswertung für den Arten- und Biotopschutz, Bonn-Bad Godesberg 1988
- LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, LANDSCHAFTSENTWICKLUNG UND FORSTPLANUNG NORDRHEIN-WESTFALEN (Herausgeber und Selbstverl.): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, 2. Fassung Schriftenreihe der LÖLF NRW, Band 4 Recklinghausen 1986
- OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora, Stuttgart 1983

Anschrift des Verfassers:

Winfried Becker, Mondhäuser Str. 14, 3548 Arolsen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Winfried

Artikel/Article: [Pflanzenrasterkartierung einiger ausgewählter Arten auf Viertelquadrantenbasis im Kreis Haldeck-Frankenberg \(8. Folge\) 94-107](#)